



## Spaziergang RÄ¶merregion Chiemsee

### Beitrag

**Zu einer FÄ¼hrung auf den Spuren von Acutus und Amanda lud das Katholische Bildungswerk Traunstein ein – Marion Tippmann-BÄ¶ge, GÄ¶stefÄ¼hrerin fÄ¼r die RÄ¶merregion Chiemsee, versammelte etwa 15 Interessierte bei strahlendem Sonnenschein am aufgestellten RÄ¶merstein an der Staudacher AchenbrÄ¼cke. Wichtig war ihr, die Botschaft der RÄ¶merregion Chiemsee zu Ä¼bermitteln: Die elf Gemeinden, die sich zusammengeschlossen haben, tun das unter dem Motto ‘Wo Kelten und RÄ¶mer friedlich zusammenlebten’.**

Das konnte die studierte ArchÄ¶ologin dadurch belegen, dass in unserer Region, dem westlichsten Teil der rÄ¶mischen Provinz Noricum, zwar AlltagsgegenstÄ¶nde wie Scherben, MÄ¼nzen, Schmuck in Siedlungsgebieten und HÄ¶fen gefunden wurden. Aber keine Waffen oder Ä¼berreste von Burgen oder WehrtÄ¼rmen. Aus der Geschichtsschreibung ist bekannt, dass Noricum nie erobert wurde. Als Beispiel fÄ¼r die besonders gelungene Integration oder besser gesagt den Ä¼bergang von den Kelten zu den RÄ¶mern, wies sie darauf hin, dass die RÄ¶mer zwar Wein, Obst- und Getreideanbau mitbrachten, die Rinder-, Schaf- und Ziegenzucht der Kelten aber angenommen haben. Die Religion und Sitten der ansÄ¶ssigen BevÄ¶lkerung (Kelten) vermischte sich nach und nach mit der der RÄ¶mer. Jahrhundertlang gab es eine friedliche Koexistenz der Kelten und RÄ¶mer.

Der Grabstein von Acutus und Amanda wurde Anfang des 19. Jahrhunderts an der Egerndacher Kirche gefunden und in die ArchÄ¶ologische Staatssammlung in MÄ¼nchen gebracht. Dort wurde er genau beschrieben, vermessen und dokumentiert – was ein groÄ¶es GlÄ¼ck war, denn die Sammlung wurde im Zweiten Weltkrieg zu groÄ¶en Teilen zerstÄ¶rt. Aufgrund dieser Dokumentation war es Steinmetzmeister Fritz Seibold jun. und der Bildhauerin Linda BlÄ¼ml mÄ¶glich, den rÄ¶mischen Stein mit historischem Werkzeug zu rekonstruieren. Abgebildet ist ein Paar, ehemalige Sklaven, die zu Wohlstand gekommen sein mÄ¼ssen, denn der Grabstein wurde bereits zu deren Lebzeiten erstellt. Der Mann, Acutus, ist dargestellt wie ein RÄ¶mer. Er trÄ¶gt keinen Bart und die Haare sind glattgezogen. Seine Frau, Amanda, trÄ¶gt ein keltisches Gewand, das mit einer Fibel, quasi einer Sicherheitsnadel, zusammengehalten wird. Zur Abrundung ihrer Informationen hatte Tippmann-BÄ¶ge die Nachbildung eines Originals dabei, sodass sich die ZuhÄ¶rer eine Vorstellung von der damaligen Mode machen konnten.

Der Rundgang ging dann weiter durch Staudach, das bei der Gebietsreform 1972 mit Egerndach zusammengelegt wurde und die kleinste Gemeinde des Landkreises Traunstein ist. Tippmann-Bäcker wusste viel zu erzählen über die Hölle, deren Geschichte zum Teil bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht. An der Kirche St. Andreas, wo die Archäologin auf die Bestattungskultur der Römer zu sprechen kam, endete der ebenso informative wie unterhaltsame Rundgang.

**Bericht und Bilder / Katholisches Bildungswerk Traunstein / Susanne Tofern**





## Kategorie

1. Tourismus



## Schlagworte

1. RÄtmerregion Chiemsee
2. Staudach
3. Traunstein